

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postverendung wie bisher:
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 187

Donnerstag, 26. November 1914

53. Jahrgang

Furchtbare russische Verlustkatastrophe

Die Deutschen nahmen 40.000 Russen gefangen. Die Russen verloren außerdem 100 Geschütze, 160 Munitionswagen, 156 Maschinengewehre. Unser neuer Sieg in Serbien.

Frohe Hoffnungen.

Es ist wie ein zehrender Hunger, mit dem unsere Bevölkerung günstige Nachrichten von den Kriegsschauplätzen verlangt. Denn es handelt sich um das Größte, das wir besitzen: Freiheit, Ehre, Vaterland! Es handelt sich um unsere politische und wirtschaftliche Zukunft, um die Zukunft der Gesamtheit und jedes Einzelnen von uns. Denn darüber muß sich heute jedermann klar sein, daß die Folgen dieses Krieges für den Besiegten und für die ganze Bevölkerung der besiegten Staaten ganz andere sein werden als je zuvor; der Sieger wird derartige Anforderungen an den Unterlegenen stellen, daß dessen Wirtschaftsleben für unabsehbare Zeit verwüstet und vernichtet sein wird und die stärkste Verarmung wird dort einziehen, wo bisher noch ein Wohlstand blühte oder das Leben wenigstens erträglich war. Es ist ein Kampf um Tod und Leben, den wir zu führen gezwungen sind und dieser Pflichtenkreis erstreckt sich nicht nur auf unsere tapfere Armee, sondern auch auf die im Hinterlande Zurückgebliebenen, die nicht unmittelbar von der Furie des Krieges erfaßt sind, aber die Aufgabe und die Pflicht haben, für die kämpfende Armee und für die gesamte

Kriegsfürsorge in ihrem eigenen Interesse zu tun, was nur möglich ist. Und es ist kennzeichnend, daß, wie aus allen Berichten übereinstimmend hervorgeht, es gerade die wenig bemittelten Kreise waren, die sich zur Zeichnung der Kriegsanleihe drängten, um das finanzielle Rückgrat des Staates und damit unsere kämpfende Armee zu stärken. Und wir haben Ursache zu einer wenn auch vorläufig noch bescheidenen Hoffnungsfreudigkeit. Die letzten Meldungen des deutschen und des österreichisch-ungarischen Generalstabes lassen sie aufs neue aufkeimen und der Blick kann sich wieder freier in die Zukunft richten. Von Polen kamen gestern gute Nachrichten und heute Mittag brachte uns der Draht über die Kämpfe an den ungarischen Karpathenhängen, über die der Feind neuerdings einbrach, verheißungsvolle amtliche Meldungen. Wir haben also wiederum Grund zur frohen Zuversicht!

Der russische Karpatheneinbruch. Wieder aus Oberungarn hinausgeworfen!

Die Russen in den Komitaten Ung und Zemplin geschlagen, der Uzsot-Paß wieder in unseren Händen der Feind verläßt überall das Land.

Ofenpest, 26. November. Das Ung.-Tel.-Korr.-Büro meldet:

Die Zurückdrängung des durch die Karpathenpässe in die Komitate Ung und Zemplin eingebrochenen Feindes wird mit Erfolg in Angriff genommen. Über das derzeitige Stadium der Kriegsoperationen können Details noch nicht bekannt gegeben werden, doch kann festgestellt werden, daß der Uzsot-Paß sich wieder in unseren Händen befindet. Damit wurde das Komitat Ung vom Feinde gesäubert.

Auch der in dem oberen Teile des Komitates Zemplin eingedrungene Feind muß sich mit schweren Verlusten zurückziehen.

Schwere Russenverluste beim Hinauswurf.

Ofenpest, 26. November. Das Ung.-Tel.-Korr.-Büro meldet aus Mhregy-Paza:

Nach einer vom Obergespan von Ungvar eingetroffenen Meldung haben unsere Truppen den im Passe von Uzsot eingebrochenen Feind geschlagen und aus dem Gebiete des Landes hinausgedrängt.

Wie der Obergespan des Zempliner Komitates meldet, haben unsere Truppen den in das Zempliner Komitat hereingelassenen Feind umzingelt und geschlagen. Die Verluste der Russen sind hier groß. Der

Der Kanzellentnant.

Original-Roman von Max Karl Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

29

„Nichts, Fräulein Kleo, nichts!“

„Und nun haben Sie diese Frau vergessen?“

„Geben Sie sich selbst Antwort, Fräulein Kröger.“

Sie senkte den Kopf und blickte zu Boden.

Dann sagte sie traurig: „Sie werden sie nie vergessen!“

„Ich will sie vergessen, Kleo“, rief Leutnant Römer leidenschaftlich. „Ich will es und Sie sollen mir helfen! Seien Sie mutig und es wird gelingen! Jeder Ton dieser Barcarole erinnert mich an sie! Ich wollte in der Arbeit, im strengsten Dienst Vergessen suchen, doch das ekelt mich an! Was nun tun? Ich bin in Not, Kleo, und in dieser Not komme ich zu Ihnen! — Wollen Sie mich so haben, wie Sie jetzt meine Seele kennen, wollen Sie mein guter, tapferer, treuer Kamerad sein? Ich habe den festen Willen, zu vergessen, und ich werde es Ihnen danken, so lange ich lebe, wenn Sie mir helfen! Ich werde siegen, — und frei werden! Doch rate ich Ihnen, prüfen Sie sich und wägen Sie genau!“

Aber Kleo sagte fest und heller Jubel klang dabei aus ihrer Stimme: „Die Liebe wägt nicht, sie gibt und nimmt nur. Und ich nehme Sie und den Teil Ihres Herzens, der für mich übrig ist,

den andern will ich mir erobern, — und ich gebe Ihnen mein ganzes Denken und Fühlen und alles was ich bin und habe, mein ganzes Sein, — und Sie sollen gesunden, Gerd Römer!“

Sie sagte es mit froher Zuversicht und leuchtenden Augen.

Da faßte er ihre Hände und küßte sie.

„Sie sind ein edles Mädchen“, murmelte er, „glücklich der Mann, der eine solche Perle sein eigen nennen darf! Aber Kleo, Sie kennen meine Verhältnisse, — ich bin arm. Achzig Mark Zulage im Monat, ist alles was ich habe. Schreckt Sie das nicht?“

Ein feines, humorvolles Lächeln spielte um Kleos Mund, als sie sagte: „Man muß sich das Glück etwas kosten lassen, Gerd Römer. Das Erbe meiner Mutter lege ich in Ihre Hände und das ist mehr als genug für uns beide!“

Man hörte jetzt aus dem Saale, daß getanzt wurde. Römer trennte sich von Fräulein Kröger.

„Lassen Sie mich meinen Freund Gebhard aufsuchen, — er soll der erste sein, der von unserem Glück erzählt.“

An der Terrassentreppe trat Oberleutnant Freiherr von Rieß zu Kleo Kröger. — Er trug, wie immer, sein malitöses Lächeln auf den Lippen.

„Nun, gnädiges Fräulein, — ist die Erbauungsstunde vorüber?“

„Ich verstehe Sie nicht, Herr Oberleutnant.“

„Na, ich meine, war die Predigt des Kanzellentnants gut und salbungsvoll? — Sprach er

wieder einmal von der Tugend im allgemeinen und von der Tugend des Offiziers im besonderen?“

Kleo Kröger warf den Kopf zurück.

„Er sprach von Sachen, die einen Sinn haben, Herr v. Rieß.“

Und sie ging an ihm vorüber und ließ ihn stehen.

„Halloh, — Rieß, — das sah bald aus, wie eine Abfuhr“, rief lachend Graf Köster, der den letzten Vorgang beobachtet hatte.

„Blut hält zu Blut! — Kommen Sie, Herr Graf, — ich bitte Sie mein Gast zu sein.“

Und der Freiherr zog den Grafen mit in das kleine Klubzimmer und lud ihn zu einer Flasche Sekt ein.

Aber Köster war es gar nicht behaglich zu Mute, denn er wußte, daß die Flasche Pommeroy ein neuer, allerdings ganz winzig kleiner Stein wurde zu Rieß Niedergang, denn Rieß lag sehr schief und man wußte, daß er sich durch Kleo Krögers bedeutendes Vermögen wieder rangieren wollte. — Nur einer wußte das nicht: Gerd Römer. — Aber Klatsch war ihm verhaßt und er eiferte offen dagegen. — Das wußten die Kameraden und keiner wagte es, in seiner Gegenwart auch nur den Versuch zu machen, über einen Kameraden Übles zu sagen.

Und nun war Gerd Römer verlobt, — verlobt mit der Tochter seines Regimentskommandeurs.

(Fortsetzung folgt.)

Feind hat allenthalben den Rückzug aus dem Gebiete des Landes begonnen.

Unsere Kämpfe im Nordosten.

In den neuen Kämpfen 29.000 Mann gefangen
Wien, 25. November. Amtlich wird verlautbart:

25. November. Das gewaltige Ringen in Russischpolen dauert fort. Bisher machten unsere Truppen in dieser Schlacht 29.000 Gefangene und erbeuteten 49 Maschinengewehre sowie viel sonstiges Kriegsmaterial.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Höfer, Generalmajor.

Die Kämpfe im Westen.

Die feindlichen Laufgräben nur 50 Meter entfernt.

Amsterdam, 25. November. 'Telegraaf' meldet aus Eluis: Sturm Wetter und Schneewehen machten gestern Operationen an der Küste schließlich unmöglich. Abends war kein Kanonendonner vernehmbar. Die Grenze zwischen Belgien und seeländisch Flandern ist nach wie vor streng geschlossen und von deutschen Landsturmeinheiten besetzt. Im Kampfe um Ypern hat sich nichts geändert. Der Frost hat aufgehört und der Boden ist wieder in Morast verwandelt, zumal es in den letzten Tagen ziemlich viel geschneit hat. In Rousselaere herrscht Ruhe. Die Truppenbewegung nach der Front und die Ankunft von Verwundeten dauern fort. Die Laufgräben der feindlichen Armeen liegen an einigen Stellen nur 50 Meter von einander entfernt. Man hört sich gegenseitig sprechen. Die Soldaten haben in den Laufgräben unter Wasser und Eis viel zu leiden.

Neue Schlachten an der Front Ypern-Wasse.

Amsterdam, 25. November. (R.-B.) Das Handelsblad, meldet aus London:

Nach einer Meldung des Daily Chronicle aus Nordfrankreich werden die englisch-französischen Armeen seit 48 Stunden von den Deutschen mit starker Macht an der Front von Ypern, bei La Basse, angegriffen. Die Schlacht soll an Umfang und Festigkeit den Schlachten an der Marne und Iser gleichen. Die Deutschen begannen den Kampf mit großen Verstärkungen und neuen Kanonen. Die französischen und britischen Armeen gehen in unmittelbarer Kooperation vor und die schweren Geschütze sind in Tätigkeit. In der Meldung heißt es, daß dank der englischen Artillerie (?) bisher jede Bewegung der Deutschen gescheitert sei. (Und dabei wird es sich aber wahrscheinlich nur um die artilleristische Vorbereitung eines deutschen Infanterieangriffes handeln. D. Schriftl.)

Der Kaperkrieg.

Von einem deutschen Kreuzer versenkte Dampfer.

London, 25. November. Die 'Times' melden aus Montevideo: Der Dampfer 'Sierre Coraova' ist hier mit den Passagieren und Mannschaften des Houlder dampfers 'Laurentina' und der französischen Barke 'Union' eingetroffen, die der deutsche Kreuzer 'Kronprinz Wilhelm' erbeutet und versenkt hat, und zwar den ersteren am 7. Oktober, 270 Seemeilen südöstlich der Leboz-Insel und letztere am 28. Oktober 34° südlich und 52° westlich Paris. Die Mannschaften und Passagiere wurden auf den Dampfer 'Sierre Cordoba' gebracht, der den Kreuzer begleitete. Der Kapitän und drei Mann der 'Union' weigerten sich, eine Erklärung zu unterzeichnen und wurden deshalb als Gefangene auf dem Kreuzer zurückgehalten. Alle anderen, welche die Erklärung unterzeichnet haben, befinden sich jetzt in Freiheit. (Montevideo, Hauptstadt von Uruguay in Südamerika, liegt an der Mündung des Rio de la Plata am Atlantischen Ozean. — D. Schriftl.)

Das Einfallsgepenst.

Die englische Furcht vor deutscher Landung.

London, 25. November. In der Sitzung des Unterhauses vom 23. d. forderte Wedgood die Regierung auf, die bürgerliche Bevölkerung darüber aufzuklären, wie sie sich bei einem etwaigen deutschen Einfalle zu verhalten habe. Obwohl eine Invasion wenig wahrscheinlich sei, müsse

die Bevölkerung kämpfen(!), falls die Deutschen wirklich nach England kommen sollten. Die Regierung müsse der Bevölkerung deutlich machen, daß sie sich in keiner Weise unterwerfen dürfe. Seitens der Regierung wurde die Antwort erteilt, daß an den Orten, die Einfällen ausgesetzt sein könnten, Komitees gebildet worden seien, denen bestimmte Instruktionen gegeben wurden, die aber nicht öffentlich erörtert werden könnten. Es bestünde jedoch die Hoffnung, daß die Armee und Flotte imstande sein würden, eine Landung zu verhindern, oder, falls eine solche doch stattfinden, den Feind so schnell als möglich wieder in die See zu werfen. (Wenn einmal Deutsche in England gelandet sind, dann wird das 'in die See werfen' ein englischer Traum bleiben. . .)

Die Türkei im Kampfe.

Der Befehl des großen Scheichs der Senussi. Die Senussi gegen Franzosen und Engländer.

Konstantinopel, 25. November. (R.-B.) Scheich Mehmed el Senussi, der ein Neffe und nicht, wie irrtümlich gemeldet, ein Bruder des großen Scheichs ist, sowie Scheich Geschir el Senussi, die hier eingetroffen sind, wurden von den türkischen Blättern interviewt. Sie erklärten, der große Scheich habe bereits vor der Proklamierung des heiligen Kriegs allen Baujas in Marokko und Tunis den Befehl gegeben, gegen die Franzosen den heiligen Krieg zu eröffnen. Dieser Krieg dauere nach der Proklamierung des Dschihad fort. Auch die Baujas in Ägypten erhielten denselben Befehl. In diesem Augenblicke dürfte der heilige Krieg bereits gegen die Engländer begonnen worden sein. Wir wollten, sagten die beiden Senussi, den heiligen Krieg schon lange vorher eröffnen, aber eine innere Stimme gebot uns, eine günstigere Zeit abzuwarten. Die senussischen Streitkräfte, die gegen England marschieren wollen, belaufen sich auf einige Hunderttausend. Alle wurden aufgefordert, ihre Pflichten zu erfüllen, um den Islam zu retten. Auf die Frage, ob der Krieg gegen Italien fort dauern werde, sagten die beiden Senussi, da die vom Kalifat erlassenen Fetwas den heiligen Krieg bloß gegen die kriegführenden feindlichen Mächte proklamieren, wäre es unmöglich, gegen eine Macht vorzugehen, die mit dem Kalifat freundschaftliche Beziehungen unterhalte. Die Senussi richten also ihren Haß gegen die Mächte, die Feinde des Kalifen sind.

Untergang eines Minenlegers.

Konstantinopel, 24. November. (R.-B.) Einer von der Agence Ottoman veröffentlichten Mitteilung des Hauptquartiers zufolge ist der Dampfer 'Miluser' auf der Höhe von Cilia gesunken. ('Miluser' war ein kleines Fahrzeug von 209 Tonnen, das als Minenleger benützt wurde; es dürfte auf eine losgerissene bulgarische Hafen-Untersee mine gestoßen sein.)

Neuer türkischer Sieg.

Konstantinopel, 26. November. (R.-B.) Eine Verlautbarung des Hauptquartiers besagt: Das anhaltend schlechte Wetter im Kaukasus hat für den Augenblick unsere Offensivbewegung in der gebirgigen Gegend zum Stillstande gebracht. Auch die Russen befinden sich in ihren Stellungen an der Grenze.

Unsere in die Tschoroch-Zone eingebrungenen Truppen haben einen neuen Sieg davongetragen. Sie besetzten Morgut, überschritten den Tschoroch in der Nähe von Burtischila und besetzten auch diese Stellung. Während dieser Bewegung nahmen sie dem Feinde mehrere Schnellfeuerkanonen, eine Ambulanz mit Zubehör, zwei Kraftwagen, 100 Zugpferde, Artilleriemunition und eine große Menge Dynamit weg.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Kriegssitzung; wichtige Vorlagen.

Dfenpest, 25. November. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, der ersten seit dem

Kriegsbeginne, verwies der Vorsitzende, Vizepräsident Karl Szász, auf die heldenmütige Haltung der gesamten Armee, auf die Begeisterung der gesamten Bevölkerung ohne Unterschied der Nation, hob die Bundestreue des mächtigen Deutschen Reiches (lebhafter Beifall) und dessen hochsinnigen Kaisers (erneuter anhaltender Beifall) hervor und gedachte der Waffenbrüderschaft des ottomanischen Reiches. (Langanhaltender Beifall.)

Dfenpest, 25. November. (Ung. Tel.-Korr.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde u. a. vorgelegt: Ein Gesetzentwurf über die Errichtung der ungarischen Kriegsdarlehenskasse, ein Gesetzentwurf betreffend die Unterstützung der im Falle der Mobilisierung zurückgebliebenen Familien von Eingekückten, ein Gesetzentwurf betreffend die Ausnahmeverfügungen für den Kriegsfall wegen Festsetzung von Höchstpreisen, Anmeldung von Lebensmittelvorräten und Herbeiziehung arbeitsfähiger Personen zu Arbeiten, die im öffentlichen Interesse notwendig sind. In allen Fällen sind für überlassene Vorräte oder für Arbeitsleistungen Entschädigungen in Baren zu zahlen.

Dfenpest, 25. November. Der heute dem Abgeordnetenhaus unterbreitete Gesetzentwurf betreffend die teilweise Erhöhung der Einkommensteuer zu Zwecken der Kriegsfürsorge sieht vor, daß der Steuerschlüssel für Einkommen von 20.000 K. 3.85 v. H., demnach 770 K. beträgt und für höhere Einkommen progressiv bis auf 5 v. H. steigt.

Vor Portugals Kriegserklärung.

Noch ein kleiner Hansknecht Englands.

London, 25. November. Das Reuter-Büro meldet aus Lissabon vom 24. d.: Der Kongreß nahm einstimmig einen Gesetzentwurf an, wonach die Regierung ermächtigt wird, auf Grund des Bündnisses mit England in dem gegenwärtigen internationalen Konflikt in jener Weise zu intervenieren, die ihr (das heißt England!) am geeignetsten erscheint. (Portugal hat die Ehre, mit Negern und Indiern sein Blut für England zu verspritzen!)

Italienischer Protest.

Mailand, 25. November. (R.-B.) Mehrere Blätter fordern von der italienischen Regierung energische Vorstellungen bei der englischen Regierung wegen der ungerechtfertigten Beschlagnahme von Kupferseilungen nach Italien durch englische Kriegsschiffe. 'Lombardia' tadelt die frankophilen italienischen Blätter, die päpstlicher als der Papst gegen den Durchfuhrsverkehr mit der Schweiz eifern, während dieser von Frankreich eifrig betrieben werde.

Marburger Nachrichten.

Auszeichnung des Thronfolgers. Aus Wien wurde uns drahtlich gemeldet: Die Wiener Zeitung teilt mit: Der Kaiser verlieh dem Obersten Erzherzog Karl Franz Josef in Anerkennung seiner bei der Armee im Felde betätigten hervorragenden Dienstesrendigkeit das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsdecoration.

Die Unterhalts-Bezirkskommission für das Stadtgebiet Marburg macht allen Reservistenfrauen, welche Unterhaltsbeiträge beziehen, darauf aufmerksam, daß alle Änderungen, wie Beurlaubung der Eingekückten, Sterbefälle in der Familie, Wohnungsänderungen usw., unverzüglich in der Kanzlei am Rathausplatz Nr. 9, 1. Stock, zu melden sind.

Für die 'Blumenhunde' erhielten wir weiters folgende Spenden: Frau Benedikt und Frau Mühlbacher: 1 Schwiizer, 1 Paar Stutzen, 2 Schnertauben, 3 Paar Fußlappen, 6 Sacktücher, Frau Maria Sobota 2 Schneehauben und 2 Paar Pulswärmer, Frau Wolf 3 Schneehauben, 3 Paar Pulswärmer, Frau Glaninger 1 Schneehaube, 4 Paar Pulswärmer.

Kinderersparnisse und Kriegsanleihe. Die im jugendlichen Alter stehenden Kinder des Großlaufmannes Herrn Alois Kraker, Chef der Firma Sadnik- und Kraker in Pettau, haben für die Kriegsanleihe aus ihren Ersparnissen 10.000 K. gezeichnet.

Die Hundesperre — aufgehoben. Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die über das Stadtgebiet Marburg verhängte Hundekontumaz mit Rücksicht darauf, daß ein weiterer Fall von Hundswut nicht vorgekommen ist, wieder aufgehoben wird.

Philharmonischer Verein. Die Damen und Herren werden höflichst erlucht, die am Freitag, den 27. November abends 8 Uhr im Vereinsheim stattfindende Probe verlässlich zu besuchen.

Das Konzert zugunsten der Verwundeten, welches von der Majorwitwe Frau Sieber unter Mitwirkung hervorragender Kunstkräfte veranstaltet wird, findet nicht am 28., sondern am Sonntag den 29. November statt.

Der Rodeweg über den Jodl von Jaal nach Maria in der Wüste sei nach dem ersten Schneefall wieder in Erinnerung gebracht. Im Gasthofe Pores in Maria in der Wüste ist bekanntlich sehr gute Unterkunft zu finden.

Marburger Bioskop. Das große Zirkusdrama „Die rote Mühle“ ist äußerst spannend und zweifellos sehenswert. Auch die übrigen Nummern sind erstklassig. Die Kriegs-Sonderausgabe bringt 60 interessante Bilder. Die Poffen „Das Traber-Derby“ und „Fricot und die Trommel“ sorgen für angenehme Aufheiterung. — Samstag kommt eine neue Bilderreihe zur Vorführung. Auch sei auf den Henry Porten-Film hingewiesen: „Das Tal des Traumes“.

Anlässlich des Herannahens des Weihnachtsfestes wird amtlich aufmerksam gemacht, daß alle für den persönlichen Gebrauch der Soldaten im Felde geeigneten Gegenstände, wenn sie im Frachtbriefe als Gaben für die Soldaten im Felde bezeichnet sind, von den Spendern an die Sammelstellen des Kriegsfürsorgeamtes auf den k. k. Staatsbahnen und den vom Staate betriebenen Privatbahnen, sowohl als Frachtgut, wie auch als Gültgut Frachtfreiheit genießen. Das gleiche gilt für alle Gegenstände, die sich für den persönlichen Gebrauch der verwundeten und kranken Soldaten in den Spitälern eignen, sowie für Gegenstände des Spitalbedarfes, bei der Einsendung von Spenden an die als Sammelstellen fungierenden Vereine der österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz (Landes-, Frauen-, Landes- und Frauenhilfsverein). Solche Spenden müssen, wenn die frachtfreie Beförderung beantragt wird, in den Frachtbriefen als „freiwillige Gaben für das Rote Kreuz“ bezeichnet werden.

Vom Zuge getötet. Der Schaffner Antal Garso, der mit dem ungarischen Schnellzug in der Nacht zum 23. November in Pragerhof angekommen war, überfiel, um von der Lampisterie in die Zugbegleittasche zu kommen, den zur Abfahrt bereitstehenden Marburger Schnellzug. Gleichzeitig brauste der Personenzug Nr. 33 heran und überfuhr den Mann. Der Kopf wurde vom Rumpfe getrennt und lag zur Seite des Geleises. Der Unglückliche war verheiratet und Vater von zwei Kindern.

Im Hauhe ertrunken. Der 55jährige, nach Scheriazzen, Bezirk St. Leonhard i. St., zuständige, herumziehende Müllergehilfe Philipp Gottweiss zählte am 18. November in zwei Gasthäusern in Ruffdorf, Bezirk Oberradkersburg, und begab sich in der Abenddämmerung von dort nach Woritschau. Am nächsten Tag wurde er in dem zur Mühle des Martin Gombi in Woritschau führenden Bach am Rücken liegend tot aufgefunden.

Papierbinden statt Baumwollverbandstoff. Das Ministerium des Innern hat unter dem 23. November an sämtliche politische Landesstellen einen Erlass gerichtet, worin es heißt: Der gesteigerte Bedarf an den gebräuchlichen Baumwollverbandstoffen läßt die allgemeine Einführung von Ersatzmitteln wünschenswert erscheinen. Insbesondere haben Zellstoffwatte als Auflage- und Polstermittel, sowie Papierbinden in Anwendung zu kommen. Diese Ersatzmittel wurden bisher nur in geringem Maße verwendet und meist aus dem Auslande bezogen. In letzter Zeit haben nach einer Mitteilung des Vereins der österreichischen Papierfabrikanten auch inländische Papierfabriken die Herstellung von schmieglamen Papierbinden der gebräuchlichsten Breiten, sowie von Zellstoffwatte aufgenommen. Die k. k. Statthalterei (Landesregierung) wird eingeladen, hievon die Leitungen sämtlicher Kranken- und sonstiger Fürsorgeanstalten, sowie die Krankenkassaborstände zu verständigen und zur Ersparung von Baumwollverbandstoffen die Verwendung der bezeichneten Ersatzmittel zu empfehlen.

Der Abbau des Moratoriums. Aus Wien wurde uns heute vom Korr.-Büro drahtlich mitgeteilt: Zufolge einer kaiserlichen Verordnung vom 25. November (4. Stundungsverordnung), die heute im Reichsgesetzblatt und in der „Wiener Zeitung“ kundgemacht wird, sollten im Dezember d. J. 25

Prozent der Forderungen, die am 1. August 1914 bereits fällig wurden und im Jahre 1915 ebenfalls 25 Prozent der Forderungen gezahlt werden, die vor dem 1. August 1914 entstanden und in den Monaten September und Oktober 1914 fällig geworden sind. Diese Regelung bewegt sich im Wesentlichen auf derselben Linie, wie der durch die kaiserliche Verordnung vom 27. September 1914 eingeleitete Abbau. Sie unterscheidet sich hauptsächlich dadurch, daß von einer Abzahlung auf die November-, Dezember- und Jännerfälligkeiten gänzlich abgesehen wird, um die Schuldner, denen in den Monaten Dezember und Jänner ohnedies große Zahlungen obliegen, nicht zu sehr zu belasten.

Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft. Gebildete Menschen fragen nicht nach dem Preise eines Gesentes, sondern würdigen die Absicht und den Geschmack des Gebers. In diesen Tagen, welche die Kraft und Größe unseres deutschen Volkes in neuem Glanze zeigen, soll es wohl mehr als selbstverständlich sein, daß die deutsche Marke besonders gesucht wird. Wer daher in den kommenden Wochen Geschenke besorgt, denke an den Deutschen Schulverein, der insbesondere auch einen hübsch ausgestatteten Wochenabreißkalender bietet.

Letzte Drahtnachrichten.

(Drahtmeldungen der Marburger Zeitung.)

Katastrophale Russenverluste

Herrlicher deutscher Erfolg.

40.000 Gefangene, 100 Geschütze, 160 Munitionswagen und 156 Maschinengewehre.

Berlin, 26. November. (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, 26. November, vormittags.

In Ostpreußen ist die Lage nicht verändert.

In den Kämpfen der Truppen des Generals von Mackensen (Armee-Kommandant unter Hindenburg; Anm. d. Schriftl.) bei Lodz und Lomitz haben die russische 1. und 2. und Teile der 5. Armee schwere Verluste erlitten.

Außer vielen Toten und Verwundeten haben die Russen nicht weniger als etwa 40.000 unverwundete Gefangene verloren. 70 Geschütze, 160 Munitionswagen, 156 Maschinengewehre sind von uns erbeutet, 30 Geschütze unbrauchbar gemacht worden.

Auch in diesen Kämpfen haben sich Teile unserer jungen Truppen trotz großer Opfer aufs Glänzendste bewährt. Wenn es ungeachtet solcher Erfolge noch nicht gelungen ist, die Entscheidung zu erkämpfen, so liegt dies an dem Eingreifen weiterer starker Kräfte des Feindes von Osten und Süden her. Ihre Angriffe sind gestern überall abgewiesen worden. Der endgültige Ausgang der Kämpfe steht aber noch aus.

Oberste Heeresleitung.

Vom serbischen Kriegsschauplatz.

Das serbische Zentrum bei Lazarevac durchbrochen. Ein Feldtag der Deutschböhmen.

Wien, 26. November. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet:

26. November.

In den Kämpfen an der Kolubara ist seit gestern ein wesentlicher Fortschritt zu verzeichnen. Das Zentrum der feindlichen Front, die starke Stellung bei Lazarevac, wurde von den durch Glan rühmlichst bekannten Regimentern 11, 73 und 102 erstürmt, hierbei 8 Offiziere und 1200 Mann gefangen, 3 Geschütze, 4 Munitionswagen und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Auch südlich des Ortes Vojop gelang es, die östlich des gleichnamigen Flusses gelegene Höhe zu nehmen und hierbei 300 Gefangene zu machen.

Die von Baljevo nach Süden vorgebrungenen Kolonnen stehen vor Kosjerici.

Die amtlich angeführten Regimente sind, wie ein Blick auf den Schematismus zeigt, der obigen

Reihenfolge nach das Jhr. Johann Georg Prinz zu Sachsen (GBR. Pifet), das mit Ruhm bedeckte Egerländer Hausregiment Albrecht, Herzog von Württemberg und das den Namen des Oberbefehlshabers der Balkanstreitkräfte, Potiorek, tragende Benediktiner Regiment.

Heil den sieghaften Helden!

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 26. November. (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, 26. November, vormittags.

Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist unverändert. In der Gegend Saint Hilaire-Souain wurde ein mit starken Kräften angelegter, aber schwächlich durchgeführter französischer Angriff unter großen Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen. Bei Agremont machten wir Fortschritte.

Oberste Heeresleitung.

Der deutsche Hammer.

Dresden, 25. November. (R.-B.) Der sächsische Landtag trat heute zu einer außerordentlichen Tagung zusammen, die durch den Vorsitzenden im Ministerrat Kultusminister Dr. Beck mit einer Rede eröffnet wurde. Der Minister führte unter anderem aus:

Nicht als Ambos für andere Nationen, wie Deutschlands Feinde dachten, sondern zu ihrem Schrecken als Hammer von ferndeutschem Stahl, von dessen wichtigen Schlägen bald die Tore Europas erzitterten, habe das Volk entschlossen den Kampf aufgenommen.

Der Minister schloß:

Die Staatsregierung ist mit Ihnen in dem unerschütterlichen Entschlusse ein, im Bewußtsein der unbeugsamen Stärke, mit aller Kraft durchzuhalten, bis wir die Feinde niedergedrungen und einen der ungeheueren Opfer und vergossenen Tränen werten Frieden errungen haben.

Die Rede des Ministers wurde wiederholt von stürmischem Beifall unterbrochen. Besonders bei den Schlußsätzen war lauter Beifall hörbar.

Die Besatzung von Tjingtau.

Von unserem Kreuzer „Elisabeth“.

Berlin, 26. November. (R.-B.) Nach den bisher vorliegenden Nachrichten beträgt die Zahl der bei dem Kampfe um Tjingtau und beim Falle der Festung gefangenen Angehörigen der Besatzung etwa 4250 Personen, darunter 600 Verwundete. Die Zahl der Gefallenen soll etwa 170 betragen, darunter befindet sich 6 Offiziere. Vom Kreuzer „Elisabeth“ sind 1 Leutnant und 8 Mann verwundet, 8 Mann tot. Die Behandlung der Gefangenen Japans soll gut sein. Die japanische Regierung hat die baldige Übersendung von Namenslisten der Toten, Verwundeten und der Gefangenen in Aussicht gestellt.

Bürgerkrieg in Mexiko.

London, 26. November. (R.-B.) Das Reuter-Büro meldet aus New-York vom Gestrigen: Nachts haben in Mexiko ernsthafte Unruhen stattgefunden. Eine Menge versammelte sich vor dem Nationalpalast, griff die Magazine an, bemächtigte sich der Waffen und Munition und entwaffnete die Polizei. Einzelne Personen wurden getötet.

Die geistige Stellungnahme des deutschen Volkes zum Weltkriege beginnt, trotz des feindlichen Lügenfeldzuges, immer stärker die Bewunderung der neutralen Länder zu erregen. Wir stellen nicht nur starke Heere sieghaft ins Feld, nein, wir sind im Bewußtsein unserer gerechten Sache auch mit ganzem Herzen und ganzer Seele bei unseren tapferen Soldaten. Alles, was sie angeht, interessiert uns. Wir haben kein anderes Interesse mehr, als möglichst vollkommen über sie und unseren heiligen Krieg unterrichtet zu sein. Raum ein anderes deutsches Familienblatt dürfte wohl diese Aufgabe, den Daheimgebliebenen ein reines Miterleben der großen Zeit zu schaffen, gleich vollkommen lösen wie die bekannte Familienzeitschrift „Da bin ich“ des Verlages J. F. Scherwin, G. m. b. H., Berlin W. 57, Kurfürstenstraße 15—16, in ihrem neuesten Heft. Abonnements auf das 14tägig erscheinende Blatt „Da bin ich“ nehmen für 20 Pfennig pro Heft alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.



Irma Freifrau von Maasburg, geb. von Adamovics, gibt im eigenen sowie im Namen ihrer unmündigen Kinder Franziska und Nikolaus, ihrer Schwiegereltern Johann Freiherr von Maasburg, f. u. l. Generalmajor d. R., und Rosa Freifrau von Maasburg, geb. von Tribuzzi, ihres Schwagers Wilhelm Freiherrn von Maasburg, f. u. l. Rittmeister im Infanterieregiment Nr. 3 und ihrer Schwägerin Douglas Freifrau von Maasburg, geb. Mac Cartie, schmerzgebeugt Nachricht, daß ihr unvergeßlicher geliebter Gatte, beziehungsweise Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Friedrich Freiherr v. Maasburg

f. u. l. Oberleutnant im Inf.-Regmt. Nr. 47, zugeteilt dem Landw.-Inf.-Regmt. Nr. 27, Kommandant der 16. Kompagnie

am 10. September in der Schlacht bei Lemberg-Grodek in treuester Erfüllung seiner Soldatenpflicht als Held fürs Vaterland fiel.

Die heilige Seelenmesse wird Samstag den 28. November in der Franziskanerkirche gelesen werden.

Marburg, 26. November 1914.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Zimmer und Küche

ist sofort zu vermieten. Elisabethstraße 11. 4560

Haus

mit 4 Zimmern, 3 Küchen, Waschküche, 2 Schweineställe, großer Garten und Brunnen, alles neu. Anzufragen in der W. d. Bl. 4569

Zwei schöne Magazine

ab 1. Dezember zu vermieten. Anzufragen bei Josef Mlaga. 4570

Verloren

goldenes Kettenarmband mit kleiner Photographie von der Burg bis zum Bahnhof. Abzug. geg. Belohnung. in d. W. d. Bl.

Apellmeister

Franz Stahl

erteilt Unterricht in Klavier, Violine, Gesang u. Harmonielehre. Rärntnerstraße 19.

Neues Lager.

Große Auswahl

Neues Lager.

in Taschentücher für Herren, Damen und Kinder, — in Leinen, Halbleinen, Batist und Seide. — Soldaten-Taschentücher, pr. Dtz. K 1.60 u. K 2.— Fusslappen, beste Qualität, per Paar 40 u. 60 h. ∴ Grosses Lager Schafwolle „MILITÄRGRÄU“. ∴

FELIX MICHELITSCH, Zur Briefftaube

Neues Lager.

∴ Herrengasse 14. ∴

Neues Lager.

Gewandte Maschinenschreiberin und Stenographin

wird sogleich aufgenommen. Bewerberinnen wollen sich persönlich vorstellen nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr in der Advokaturkanzlei des Dr. Lothar Mühleisen, Marburg, Gerichtshofgasse 14. 4549

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stod gegenüber dem f. l. Staatsgymnasium.

Katenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überpielter Instrumente. Telephon Nr. 57, Sched.-Konto Nr. 52585.



Manufakturist

wird sofort aufgenommen bei R. Pichler, Hauptplatz. 4564

Kleines möbliertes 4531

Kabinett

sofort zu vermieten. Rathausplatz 6.

Gasthaus

zu verpachten. Anzufragen in der W. d. Bl. 4405

Lehrjunge

der deutschen u. slowenischen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen bei Josef Mlaga, Tegetthofstraße.

Frische Bruch-Eier

5 Stück 40 Heller

M. Simmler, Blumengasse.

Ein oder zwei möbliert. Zimmer

auch für kurze Zeit zu vermieten. Anfrage in der W. d. Bl. 4435

Kinderfrau

oder Fräulein, das Liebe zu Kinder hat, wird zu 4 Knaben aufgenommen. Anfragen sind zu richten an Kaufmann Strohmayer, Deutschsch.

Sonnseitiges Zimmer

mit 2 Betten, Küche und Servizbenutzung Mozartstraße 58 um 30 R. zu vermieten. Desgleichen eines Schillerstraße 10 um 50 R. 4567

Abholvierter deutscher Sextaner wird in der Schützengel-Apothete, Marburg, Degetthofstraße 33 als

Aspirant

aufzunehmen gesucht. 4536

Pensionist

bittet um eine Beschäftigung als Verzehrungssteuer-Besteller, Haus-administrator, Magazineur, Portier, Krankenkasse-Revisor oder Kanzleibediener. Anträge unter „Pensionist“ an die W. d. Bl. 4552

Tüchtiger

Gutsverwalter

bittet um Anstellung. Derselbe kann auch die Stelle sofort antreten, besitzt gute Zeugnisse sowie die besten Referenzen, ist verheiratet und militärfrei. Bitte um gefällige Anträge unter „Ekonon“ an die W. d. Bl.

Friseurgehilfe

guter Rasenr. Eintritt am 10. Dezember. Anfrage an W. Mally in Marburg, Schulgasse. 4562

Ein Paar gut erhaltene

Ski

zu kaufen gesucht. Anzufragen Geschäft Herrengasse 56. 4547

Hauskauf.

Möchte in Marburg oder Umgebung ein Haus mit drei oder mehr Zimmern kaufen oder pachten. Anträge unter „H. B.“ an die W. d. Bl. 4537

Möblierte 4559

Wohnung

bestehend aus 2 event. 3 Zimmern, Küche usw. gesucht. Angebote zu richten Nagelstraße 7. 1. Stod, Tür 4.

Winterjacke

von einer schlanken Frau zu kaufen gesucht. Anträge unter „Winterjacke“ an die W. d. Bl. erbeten. 4533

Ein großes und ein kleines

Gewölbe

sogleich zu vermieten. Anzufragen bei Alois N i h a, Schulgasse 4, im Geschäft. 3869

Villa-Wohnung

separiert 3349 vom 1. November an zu vermieten mit 2 Zimmern samt allem Zubehör. Anzufragen Mozartstraße 72.

Zu verkaufen:

weiße Rüben pr. Meterz. R. 4.— oder Mezen . . . R. 1.30 bei 4260

P. Brecknig, Triesterstraße 3.

Wohnung

zu vermieten. Anzufragen Kasino-gasse 2. 2849

Einfamilien-Villa

in schönster Lage, sehr elegant ausgestattet, fast neu, ist um den Selbstkostenpreis zu verkaufen. Anfrage in der W. d. Bl. 1862



„Franko“

allen voran! Bestes, unübertroffenes Mittel zur gänzlichen Vertilgung obgenannter Tiere. Karton 60 Heller.

Mohren-Apotheke, Hauptplatz 3. und

Adler-Drogerie Marburg, Herreng. 17.

Mag. Pharm. A. Wolf

Ein Zimmerherr

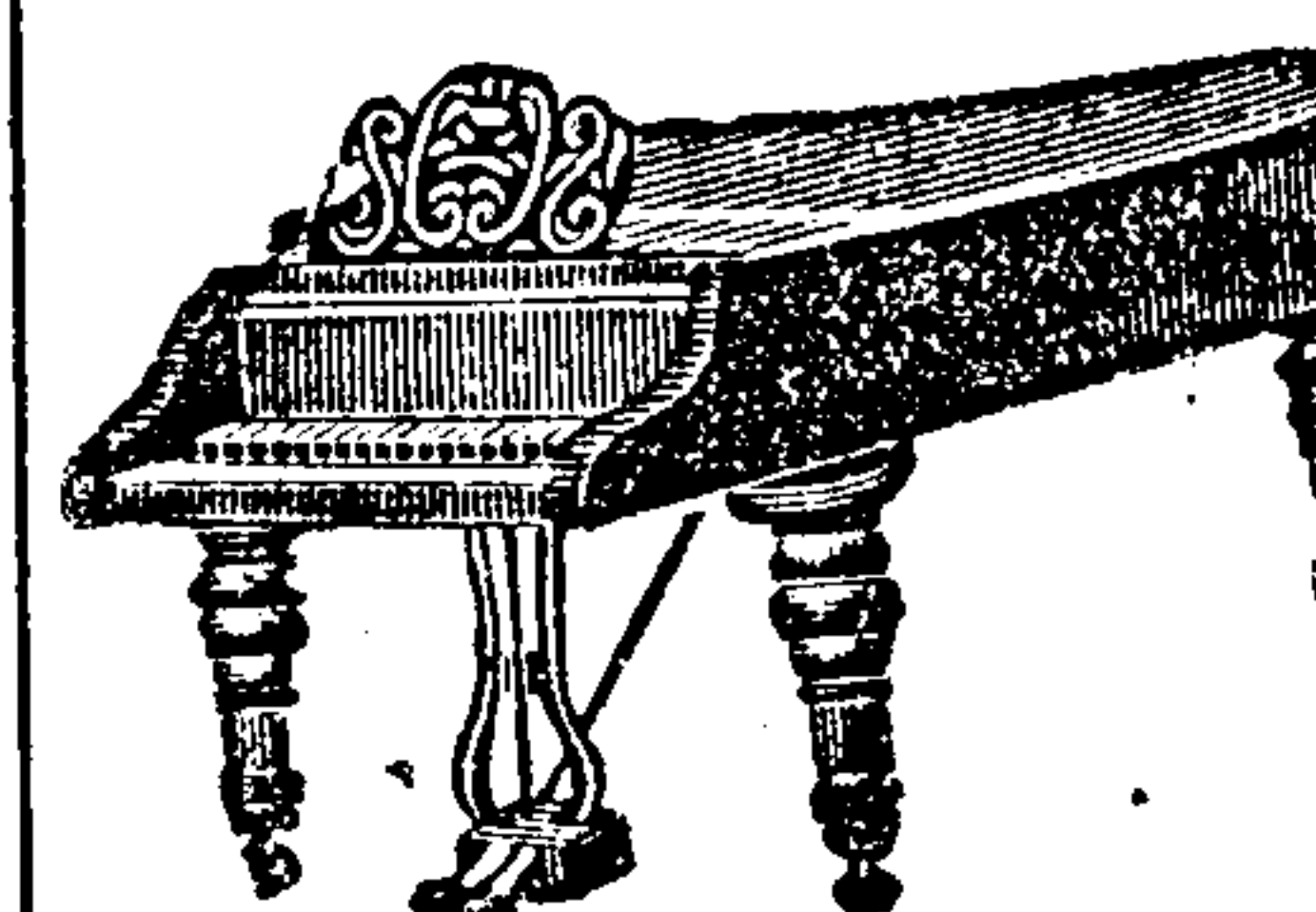
wird aufgenommen. Adresse in der W. d. Bl. 4568

I. Marburger Klavier-, Piano- und Harmonium-Niederlage

und Leihanstalt Isabella Hoyniggs Nachf.

A. Bäuerle Klavierstimmer und Musiklehrer gegründet 1860

Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgebld.



Große Auswahl in neuen und überpielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gebieter Züherunterricht erteilt.

Billige Miete und Katenzahlungen.

Gewölbe

Ede Schul- und Färbergasse, zu vermieten. Anzufragen Herrengasse 23. 1. Stod. 1981

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Von den Kriegsschauplätzen.

Vernichtung eines englischen Schlachtschiffes. Vergebliche wütende russische Anstürme auf Przemysl. Neuerliche Fortschritte in Serbien. Ueberall Schneestürme.

Der neue Russenfang.

Marburg, 27. November.

Das war wieder ein Zeugnis nichtversiegender Kraft, welches aus dem gestrigen Berichte des Deutschen Großen Hauptquartiers erglänzte. Was bei Lodz und Lomitz die achte deutsche Armee unter dem General von Mackensen an Wundern von Führung und Tapferkeit leistete, das knüpft im Empfinden unmittelbar an an die furchtbarsten Tage, die ein russisches Heer erlebte, als es von Hindenburg in die Seen und Sümpfe Masuriens gejagt wurde und 100.000 Mann nach Deutschland in die Gefangenschaft geführt wurden. Denn auch die Ziffern, über welche General von Mackensen berichten kann, sind groß und gewaltig: 40.000 Russen gefangen, 70 Geschütze erobert, 30 Geschütze unbrauchbar gemacht, 160 Munitionswagen und 156 Maschinengewehre erbeutet! Das gleicht einer Katastrophe und wenn trotzdem der endgültige Sieg noch nicht erfochten, wenn die deutschen Regimenter trotz allem immer wieder gegen die russischen Massen heranstürmen und immer noch um die Entscheidung ringen müssen, so liegt dies eben in diesen ungeheuren, auf Erden noch nie gesehenen Massen, die Rußland in

diesem schon lange vorbereiteten Kriege um die Herrschaft über Europa, immer aufs neue entgegenzuwerfen vermag. Und während die deutschen Regimenter die 40.000 gefangen nahmen und die Artillerie des Feindes erbeuteten, kamen vom Osten und vom Süden neue Verstärkungen — die letzteren augenscheinlich von jenem Heere, welches gegen die österr.-ungarischen Truppen operiert — und füllten die entsetzlichen Lücken aus, welche durch das deutsche Feuer und durch Gefangennahme gerissen worden waren und der Kampf geht wieder fort wie am ersten Tage. Zwanzig Armeekorps wurden, wie dieser Tage berichtet worden ist, gegen Hindenburg geworfen und immer noch ist die ungeheure Übermacht den Russen zu gering und von Galizien und von der Bukowina ziehen sie neue Massen heran. Es ist ein Russenfang im phantastischen Stile, den Hindenburg und die Seinen betreiben und niemals noch sah die Weltgeschichte ein solches Ringen und ein solches Heldentum gegen die würgende Gewalt der Zahl. Auch sie mindert sich von Tag zu Tag, die Güte der Reserven wird sich mindern und schließlich wird dennoch die Kultur triumphieren über das Menschenmeer, das sich erhob gegen unsere Bänder!

M. J.

Die zweite Belagerung Przemyßls.

Vergebliche wütende Anstürme der Russen.

Wien, 27. November. (R.-B.) Das Fremdenblatt schreibt:

An zuständiger Stelle ist vom Armeekommando die Mitteilung hier eingelangt, daß die zweite Belagerung Przemyßls für den Feind bisher keine Fortschritte gebracht hat und daß die Forts der Festung trotz der wütenden Anstürme der Russen keine nennenswerten Schäden erlitten. In der Meldung eines Stabsoffiziers von Przemyßl wurde an das Armeekommando mitgeteilt: Die Situation der Verteidiger sei eine solche, daß man wegen des weiteren Schicksals der Festung nicht beunruhigt zu sein brauche.

Linien Schiff „Bulwak“ — vernichtet.

Wieder ein schwerer englischer Verlust.

London, 26. November. (R.-B.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses teilte der Erste Lord der Admiralität Churchill mit, daß das Linien Schiff „Bulwak“ am 25. November mittags in Scherneck in die Luft geflogen ist. 700 bis 800 Mann sind ums Leben gekommen, nur 12 wurden gerettet. Die Admirale, die Zeugen

Der Kanzellentnant.

Original-Roman von Max Karl Böttcher.

30 (Nachdruck verboten.)

Am Tage nach seiner Verlobung fuhr er mit Fräulein von Henningen und seiner Braut und seinem Freunde Heinz Gebhard nach seinem Heimatort.

Die Eltern standen an der Schiffstation und empfingen ihre Kinder.

Aleo Kröger war den Eltern ihres Verlobten keine Fremde mehr, denn bei verschiedenen Regimentsfestlichkeiten hatten sie die junge Dame kennen gelernt.

Und nun schritten sie den schmalen Laubgang hinauf, der direkt zum Hause führte.

Frau Römer hatte die Braut unter dem Arm gefaßt und ging mit ihr voraus, dann folgte der Leutnant mit seinem Vater und den Schluß bildete Fräulein von Henningen mit Gebhard. Doris Römer harrete an der Haustüre der Ankommenen. Sie breitete der Braut ihres Bruders beide Arme entgegen und drückte sie jubelnd an sich.

Das Haus lagte, an einen Weinberg gelehnt, der hoch oben von einem zierlichen Wingerhänschen gekrönt war, behaglich aus der Fülle des frischen Grün hervor. Die Vorderwand war von Edelwein völlig umrankt. Die Gärten, die sich rings um das Besitztum zogen, waren wohl gepflegt, mehr praktisch angelegt. Wunder schön aber waren die schmalen, buchsbaumumhegten Wege, die mit Knospen über-

säten Rosenbäumchen, und alles machte den Eindruck behaglichen, wohlgefügten Friedens.

Und wie außen, so drinnen.

In den großen, hohen, lustigen Zimmern alte gebiegene Möbel, ohne jeden Prunk in Auswahl und Anordnung, doch Zeugnis ablegend von dem kunstverständigen Sinn der Bewohner.

Nach dem Eintritt des Besuches in das Wohnzimmer legte der greise Vater Aleos und seines Sohnes Hände ineinander und er sagte: „Wenn eines Vaters Segen je aus vollem Herzen gekommen ist, so ist es dieser. Werdet glücklich und möge Euch das Schicksal geben, was Ihr von ihm erhofft!“

Die Mutter aber zog die junge Braut an sich und küßte sie auf die Stirn. Und als Römer das sah, stieg es ihm heiß in die Augen; — er hoffte auf sein Glück. Und Aleo schaute ihn an und lächelte zurecht zu ihm auf. Sie erfaßte seine Hand mit zärtlichem Druck und flüsterte leise: „Vergiß Gerd und sei glücklich!“

Am Abend aber, als Gerd schon im Bett lag, öffnete sich leise die Tür und seine Mutter trat ins Zimmer. Wie so oft in seiner Jugend, als er noch ein kleiner Junge war, setzte sie sich an sein Bett und ergriff seine Hände.

„Schläfst Du schon, Gerd?“

„Nein, Mutter! — Wie lieb und gut von Dir, daß Du noch einmal zu mir kommst. Deine Hand ist so kühl und hier bei Euch ist es so friedlich, als müßten alle Sorgen vor der Tür des Hauses Halt machen!“

Frau Römer nickte still.

„Ja, mein Junge, dem ist aber nicht so; Deine Sorgen haben nicht Halt gemacht.“

Sie strich ihm mit der Hand über die Stirn und sagte:

„Mein armer, armer Gerd!“

„Mutter!“

„Wenn ich Dir helfen könnte! — Aber was Dich drückt, sind Sachen, die kein Trosteswort ändert.“

„Mutter — was sprichst Du? Um Gottes willen, Mutter, wie kommst Du auf die Idee, daß ich nicht glücklich sei?“

„Gerd, ein Mutterauge sieht alles! In Deinen Augen las ich, daß Dir etwas fehlt! Daß Du irgend etwas mit Dir herumträgst. Dein Blick ist trübe und wenn Du Deine Braut ansiehst, hellt sich Dein Auge nicht auf. Junge, trage Dein Leid geduldig und als ein Mann. Wo Dein Herz hängt, ich weiß es nicht, aber — es ist ein Zwiespalt in Deinem Innern.“

Gerd Römer legte seiner Mutter Hand auf seine Stirn.

Das war so kühl und wohlthuend.

„Erzähle mir, Gerd! Kann ich Dir auch nicht helfen, so wird Dir doch vielleicht etwas froher zu Mute, wenn Du Dich aussprichst.“

„Mir hilft jemand die Last tragen, meine liebe, gute Mutter! — Aleo weiß alles! Sie kennt meine Sorgen; ich habe ihr alles erzählt. Sie will mich trotzdem so wie ich bin, denn sie hat mich sehr lieb.“

(Fortsetzung folgt.)

der Katastrophe waren, berichten, sie seien überzeugt, daß die Ursache in einer Explosion eines Magazins gelegen sei, da keine Erschütterung des Wassers erfolgt sei. Das Schiff sank in drei Minuten.

Das Linien Schiff „Bulwal“ stammte aus dem Jahre 1899, hatte 15250 Tonnen Displacement und 18 bis 19 Meilen Geschwindigkeit. Es war mit vier 305 Zentimeter- und zwölf 15 Zentimeter-Geschützen bestückt. (Diese „innere Explosion“ wird wohl von außen herbeigeführt worden sein und zwar durch eines der tollkühnen deutschen Unterseeboote oder durch eine Mine. Daß die englische Admiralität dies nicht gerne zugibt, um die Erregung in England nicht noch mehr zu steigern, ist begreiflich!)

Ost.-ung. Generalstabsbericht.

Stehender Kampf.

Wien, 26. November. (R.-B.) Amtlich wird heute mittags verlautbart:

Die Schlacht in Rußisch-Polen hat an einem großen Teile der Front den Charakter eines stehenden Kampfes angenommen.

In Westgalizien wehren unsere Truppen die über den unteren Dunajec vorgedrungenen russischen Kräfte ab. Auch die Kämpfe in den Karpathen dauern fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Generalmajor.

Die Türkei im Kampfe.

Künstlich erhaltene Unkenntnis.

Mailand, 26. November. Nach einer Meldung des „Corriere della sera“ aus Kairo hat die Bevölkerung nicht die geringste Kenntnis von den Ereignissen an der Grenze Ägyptens und von Kriegen in Europa. Die Engländer üben die strengste Zensur aus. Den ankommenden Reisenden werden sogar Zeitungsausschnitte aus der Brieftasche genommen. Die Ausrufung Hussein Kemal Paschas zum Sultan von Ägypten und Kalifen der Araber, die auf den 19. November festgesetzt war, ist bisher nicht erfolgt.

Am Suezkanal.

Konstantinopel, 26. November. (R.-B.) Wie dem „Taswir-i-Esfer“ gemeldet wird, haben die eingeborenen Truppen in der Umgebung des Suezkanals sich gegen die Engländer erhoben und eine große Zahl derselben getötet. Vor 4 Tagen seien mehrere Eisenbahnwaggons mit verwundeten Engländern in Kairo eingetroffen.

Die Russen gegen Spitalsschiffe.

Konstantinopel, 26. November. Die Blätter veröffentlichten unter Ausdrücken der lebhaften Mißbilligung die Erklärung der Russen, wonach diese das Zeichen des Roten Halbmondes führende Schiffe nicht als neutral anerkennen werden und verweisen darauf, daß selbst während des Balkankrieges Griechenland das türkische Spitalsschiff respektiert hat.

Der Erfolg bei Moghel.

Konstantinopel, 26. November. (R.-B.) Eine Verlautbarung des Hauptquartieres besagt: Auf den Kriegsschaupätzen hat sich im Allgemeinen nichts geändert. Wie heute festgestellt wurde, haben wir dem Feinde bei Moghel vier Geschütze abgenommen, wovon zwei unbrauchbar gemacht waren.

Englische Niederlage in Ostafrika.

Unter schweren Verlusten von den Deutschen geschlagen.

London, 26. November. (R.-B.) Die Blätter berichten über die Kämpfe in Ostafrika folgendes zum Angriff auf einen wichtigen deutschen Bahnhof. Am 2. November wurden 1 einhundert Bataillone englischer Streitkräfte, 2 englische Meilen vom Bahnhof entfernt, gelandet und rückten sofort vor. Diese kleine Streitkraft sah sich noch außerhalb der Stadt in ein heftiges Gefecht verwickelt und mußte vor überlegenem Feind zurückgehen und Verstärkungen abwarten. Am 4. November früh wurde der Angriff erneuert. Die englischen Truppen gerieten in heftiges Feuer. Trotz der starken Verluste drangen jedoch die Soldaten vom Grenadier-Regiment Nr. 100, die am linken Flügel aufgestellt waren, in die Stadt ein und griffen den Feind mit dem Bajonett an. Auf dem rechten Flügel drangen das North Lancashire-Regiment und Kashmir-Rifles vor, erreichten ebenfalls die Stadt und sahen sich jedoch einem heftigen Gewehrfeuer aus den Häusern ausgesetzt und waren gezwungen,

500 Yards zurückzugehen. Die Verluste der britischen Truppen waren so schwer und die Stellung des Feindes so stark, daß man es als zwecklos ansehen mußte, den Angriff zu erneuern. Die Abteilung schiffte sich daher wieder ein und kehrte zu einem Ausgangspunkt zurück. Ihre Gesamtverluste betragen 795 Mann, darunter 141 Engländer an Offizieren und Mannschaften. (Das ist die englische Darstellung; wie glänzend muß der deutsche Sieg in Wahrheit gewesen sein!)

Die russische Kaukasusarmee.

Berlin, 26. November. Der Spezialkorrespondent des „Secolo“ gibt das folgende Bild der Lage im Kaukasus:

Beim Kriegsausbruch waren im Kaukasus zehn Armeekorps unter dem Oberkommando des achtzigjährigen Generals Woronzow-Daschkow. Drei dieser zehn Armeekorps bestehen ausschließlich aus Kosaken. Rußland verfügt also gegen die Türkei über 400.000 Mann, von denen 120.000 kriegerische Kaukasuskosaken sind.

Die kaukasische Armee ist in zwei Heere geteilt. Der linke Flügel von 60.000 Mann unter General Marapanow operiert gegen Urmia und Wan, während das Gros der russischen Heeres auf das stark besetzte Erzerum marschiert.

Unter dem russischen Offizierskorps in der Kaukasusarmee befindet sich auch der Bruder des Zaren, Großfürst Michael, der eine Kavalleriedivision befehligt. Der Winter hat jetzt dort mit kolossalen Schneestürmen eingesetzt.

Die französisch-russischen Verluste.

Gewaltige Ziffern.

Bern, 26. November. Die Verluste der Franzosen bis zum 1. November betragen 130.000 Tote, 370.000 Verwundete und 167.000 Gefangene, die Verluste Rußlands bis zum gleichen Zeitpunkt 327.000 Tote, 575.000 Verwundete und 232.000 Gefangene.

(Dabei sind die 40.000 Gefangenen usw. des gestrigen deutschen Generalstabsberichtes noch nicht mitgerechnet.)

Die englische Flotten-Verlustliste.

London, 26. November. (R.-B.) Die Admiralität veröffentlichte gestern abends die Verlustliste der englischen Flotte seit dem Kriegsbeginn. In der Liste werden 220 Offiziere als tot, 37 als verwundet und 51 als vermißt oder interniert angegeben; an Mannschaften 4107 als tot, 435 als verwundet und 2492 als vermißt oder interniert.

(Dazu kommen nun noch die 800 Mann vom Linien Schiff „Bulwal“.)

Marburger Nachrichten.

Für die „Blumenhunde“ spendeten weiter:

Frau Hobacher, Mellingberg, 10 Schneehauben, 3 Paar Pulswärmer, Ungenannt 5 Schneehauben, 5 Paar Pulswärmer, Frau Hauptmann Mitsche 2 Duzend Sacktücher, Frau Oberst Hegedusic 200 Zigaretten, Frau Schweiger 1 Schneehaube, Frau Friedan 4 Schneehauben, 2 Paar Pulswärmer, Frau Wm. Koll 4 Schneehauben, 2 Paar Pulswärmer.

Für kleinere Gemeinden. In einer Reihe von Gemeinden, in denen die Weihnachtsammlung für den Soldatentag am 6. Dezember durchgeführt werden soll, wurde beschlossen, einen Betrag an den Zentral-Ausschuß einzusenden, welcher dem Anschaffungspreis der Einheitspakete für die aus der Gemeinde eingerückten Soldaten entspricht; ein solches Einheitspaket wird 1.50 R. kosten. Dieser sehr zweckmäßige Vorgang empfiehlt sich besonders für kleinere Gemeinden.

Geldsendungen an Kriegsgefangene. Vom 1. Dezember anfangen können Postanweisungen an die in Frankreich, Großbritannien, Rußland und Serbien befindlichen österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen (nicht an die sonstigen Internierten) versendet werden. Der Höchstbetrag solcher Postanweisungen ist nach Rußland auf 800 Franken, nach den übrigen Ländern auf 1000 Francs festgesetzt. Die Versendung ist gebührenfrei.

Eine Niesenarbeit. Aus Wien wird uns berichtet: Zur Aufarbeitung der alle Erwartungen weit übersteigenden Anmeldungen auf die Kriegsanleihe wurde beim Postsparkassenamt eine besondere Einrichtung getroffen. Für den Zweck ist eine eigene Mehrabteilung umfassender

Dienst organisiert, in der etwa 400 Angestellte tätig sind. Bisher liegen nahezu 100.000 Anmeldungen vor. Nach dem bisherigen Stand werden schon jetzt etwa 50.000 Einlagebücher, 50.000 Rentenbücher und 200 Rentensparbücher auszufertigen sein. Daneben ist eine tägliche Korrespondenz von 3000 Briefen und von 200 bis 300 Telegrammen zu erledigen. Ein ebenso großer Arbeitszuwachs ist in der Hauptkasse zu erledigen. Es ist zu erwarten, daß noch im Laufe dieses Monats das Gros der Anmeldungen erledigt sein wird.

Todesfall. Am 26. November verschied nach kurzem Leiden im 52. Lebensjahre der k. u. g. Rittmeister a. D. Herr Joseph Gustav Ritter von Savinschegg. Die Leiche wird Samstag um 10 Uhr vormittags im Hause Nr. 7, Kartschowin, feierlichst eingesegnet und dann zur Bestattung nach Wien übergeführt, woselbst Sonntag um 3 Uhr die Beisetzung in der Familiengruft (Kiezingen Friedhof) erfolgt.

Die Seelenmesse für den k. u. l. Oberleutnant Friedrich Freiherrn von Maasburg wird Samstag den 28. November um 10 Uhr in der Franziskanerkirche gelesen.

Brand in Poberisch. Am 22. d. brannte das Wirtschaftsgebäude des Besitzers Kirnbauer in Poberisch nieder. Dragoner, die gerade das anstoßende Gasthaus verließen, bemerkten zuerst den Brand und verständigten die Feuerwehr. Diese war unter Führung des Wehrhauptmannsstellvertreters Fritz Schwertner sofort zur Stelle. Auch die Bereitschaft der in Poberisch einquartierten Dragoner erschien am Brandplatz. Dem raschen und umsichtigen Eingreifen ist es zuzuschreiben, daß der Brand auf das eigene Objekt beschränkt werden konnte und die in größter Gefahr schwebenden Anwesen der Nachbarn verschont blieben. In ganz kurzer Zeit waren zwei Brunnen ausgepumpt. Wie das Feuer entstand, läßt sich nur vermuten. Wahrscheinlich sind Funken aus einem nur mangelhaft verputzten Kamin in das Stroh durchgefliegen, da in der Schweinefütte gerade der Kessel geheizt wurde. Der Besitzer Kirnbauer — ein alter Mann — wurde durch das Ereignis derart verwirrt, daß er bald sein eigenes Leben einbüßte. Er erleidet, da die Vorräte nicht versichert waren, einen bedeutenden Schaden. Das Vieh wurde gerettet.

Marburger Biostop. Heute neue Kriegssonderausgabe der Eiso-Woche, die u. a. enthält: Vorposten an der Iser. Deutsche Jäger auf Motorbooten mit Maschinengewehren suchen die Schelde nach feindlichen Minen und Franktireurs ab. Unsere Feinde ließen eine ungeheure Menge Petroleum auslaufen und setzten damit große Geländeflächen an einer Bahnstrecke in Brand. Unsere Soldaten setzten dem Brand durch schnell aufgeworfene Gräben ein Ziel. Der von den Engländern in der Schelde versenkte deutsche Dampfer „Gneisenau“. Die Bahnhofstraße in Lodz. Von den Russen zerstörtes Stellwerk. Eine durch Feuer zerstörte Weberei in Lodz. Deutsche Soldaten kaufen Nahrungsmittel von polnischen Juden. Morgen neues Programm.

N. u. l. Reservespital 1. Verzeichnis über eingelangte Spenden im obigen Spital: Bjegovic Baso 2 Tücher, Ungenannt 2 Leibstühle, Frau Weissenstein Wäsche, Anton Zahradnik sen. mehrere Bücher und 600 Stück Zigaretten, Karl Haber, Kaufmann, 165.12 R., Mädchenschule Kranichfeld 10 Paar Hausschuhe, Frau Nowak, Ansichtskarten und Schreibmaterial, Frau M. Dr. Havel 20 R., Rudolf Schmidl, Ansichtskarten und Aschenbecher, Frau Fehernbach Wein, Brot und Würste, Hauptmann Rosenberg 40 R., Frau Lochnig 100 Stück Wucheln und Zigaretten, Herr Rottner in Lasnik Kraut, Kartoffel und Rüben, Dr. Willi Zahnbuchner wertvolle chirurgische Instrumente, Planter Franziska, Oberlehrerswitwe, Laporje 1 Kiste Äpfel, Rudolf Koleschinegg 8 R., Camisa und Stiefel, Triest, 2 Kisten mit 24 Flaschen Stock-Cognac-Medizinal, Gemeinde Poberisch 25 Stücke, M. J. Forster 5 R., Kuranstalt Sauerbrunn Mader 50 Kisten Giselquelle.

Eine Anfrage an unsere Schulbehörden.

Man schreibt uns: Drei Monate sind seit Beginn des Schuljahres verfloßen und immer noch sind unsere Anstalten für Lehrerbildung nicht in Tätigkeit. Das ist, wie hier schon mehrmals begründet wurde, eine bedeutende Schädigung zahlreicher Bevölkerungskreise. Nun werden in nächster Zeit mehrere Schulhäuser geräumt, weil das Militär in die Baracken übersiedelt. Es ergeht daher an die üblichen Schulbehörden die Anfrage, ob dann die Eröffnung der genannten Unterrichtsanstalten zu

gewärtigen ist, was alle Beteiligten dringend wünschen. In Graz sind im Ursulinenkloster mehrere Anstalten untergebracht. Warum greift man bei uns nicht zu solchem Auswege? Nun wird auch die Knabenschule am Exerzierplatz frei und könnte vorläufig zur Unterbringung der Landeslehrerinnen-Bildungsanstalt dienen, die seinerzeit mit großen Opfern errichtet wurde und jetzt in ihrem Bestande ernstlich gefährdet erscheint. Es wird an dieser Stelle auch der deutsche Volksrat von Untersteiermark auf diese Sachlage aufmerksam gemacht. — Zum mindesten aber erwarten alle Interessenten, daß über die Frage der Wiedereröffnung unserer Lehrerbildungsanstalten endlich Klarheit geschaffen werde, damit man darnach seine Vorkehrungen treffen könne.

Garnisonkonzert in Marburg. Die Marburger Garnison veranstaltet am 2. Dezember anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers unter Mitwirkung des Marburger Männergesangsvereins und der Marschmusik des Ersatzbataillons des J. 47 im Götzschen Brunnsaal einen Unterhaltungsabend zugunsten der im Felde stehenden Krieger des Marburger Ergänzungsbezirks. Der Unterhaltungsabend, der gewiß eine große Anziehungskraft ausüben wird, findet im Saale bei Tischern statt.

Entgegennahme nachträglicher Zeichnungen auf die Kriegsanleihe. Statthalter Graf Clary hat nachstehende Kundmachung erlassen: Mit Rücksicht auf die aus allen Kreisen der Bevölkerung geäußerten Wünsche nach Verlängerung der Frist für die Zeichnung der Kriegsanleihe hat sich der Herr Finanzminister ungeachtet des bisherigen glänzenden Erfolges der Zeichnung im Interesse des Publikums bestimmt gefunden, zu gestatten, daß bei der Postsparkasse und den sonstigen Zeichnungsstellen auch nach der mit 24. November 1914 abgelaufenen Subskriptionsfrist nachträgliche Zeichnungen bis auf weiteres noch erfolgen können. Alle jene, welche von der noch weiterhin gebotenen Gelegenheit zur Zeichnung der Kriegsanleihe Gebrauch machen wollen, werden aufgefordert, die Zeichnung mit aller Beschleunigung vorzunehmen. Graz, am 25. November 1914. Der k. k. Statthalter: Clary m. p.

Feldpostbrief aus dem belagerten Przemyśl. Am 23. November war ein großer Tag in unserer glänzend verteidigten Festung Przemyśl, denn an diesem Tage nahm ein Flieger große Pakete Feldpostkarten mit hinaus in die Freiheit. Auf diesen Tag hatte auch der Sohn des hiesigen Inspektors i. R. Fell, der als Leutnant sich in Przemyśl befindet, gerechnet. Schon am 17. hatte er eine Karte an seine Eltern geschrieben; am 23. wurde sie mit anderen von einem Flieger mitgenommen und am 25. wurde sie in Marburg zugestellt. Sie lautete: Liebe Eltern! Herzliche Grüße und Handküsse. Wie geht es Euch immer ansonsten? Diese Karte überbringt ein Flieger, wenn sie überhaupt ankommt. Fühle mich ganz wohl. Euer dankbarer Sohn. — Wir wünschen der ganzen tapferen Besatzung von Przemyśl das beste Wohl, befinden, die glänzendsten Erfolge und siegreiche Befreiung!

Eingestellter Zug. Ab 1. Dezember wird der in der Richtung Marburg—Graz fahrende Personenzug Nr. 64 (Marburg-Hauptbahnhof ab 4 Uhr 14 Min. Nachmittag, Graz-Hauptbahnhof an 5 Uhr 54 Min. Nachmittag) nicht mehr verkehren.

Der Marburger Soldatentag. Vor einigen Tagen fand im Kasino wieder eine Versammlung behufs Abhaltung des Marburger Soldatentages statt, bei welcher Bürgermeister Dr. Schmiderer den Vorsitz führte und die insbesondere von Damen sehr zahlreich besucht war. Es konnte die erfreuliche Mitteilung gemacht werden, daß die im Namen des Ausschusses vom Säckelwarte durchgeführte Sammlung bereits 6000 Kr. ergeben hat. (Die Summe ist bis heute schon auf 7000 Kr. gestiegen. Wie wir bereits mitteilen, findet am 2. Dezember durch junge Damen eine Sammlung von Haus zu Haus und auf den Straßen statt. Die Leitung der Sammelstellen werden innehaben die Frauen: Dr. Schmiderer, Weiß von Schleusenburg, Anna Wadl, Maslo, Götz, Gruber, Kern, Fell und Höbl. Jene jungen Damen, welche an dieser Sammlung mitwirken wollen, mögen sich bei den genannten Frauen melden. — Am 6. Dezember findet am Hauptplatz ein Militärkonzert statt. Es werden Zelte am Hauptplatz und am Sophienplatz aufgestellt, in denen Verkaufsgegenstände des Kriegsfürsorgeamtes zum Verkaufe gelangen. Für eine

Mindestspende von 20 Heller wird ein Fähnchen mit Masche gegeben. Bei den Zelten kann von Spendern auch Tabak abgegeben werden, wofür die Geber ebenfalls ein Dankzeichen erhalten.

Evangelischer Gottesdienst findet in Pettau am 1. Adventsonntag, den 29. November statt. Beginn zehn Uhr vormittags.

Ein lebensmüdes Mädchen. Wie aus Cilli geschrieben wird, sprang am 26. November Mittag die 17 Jahre alte Unterbeamtenstochter Aloisia Graf aus Cilli von der Eisenbahnbrücke nächst Rann in die Sann. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Die Ursache des Lebenüberdrußes ist unbekannt.

Spendet Zigaretten!

Für die Reservespittaler Marburg übernimmt Spenden und weist aus die Verwaltung der Marburger Zeitung. Wir erhielten weiter: von Frau Amalia Zwettler, 400 Zigaretten, 1 Paket Südmärkzunder, Herrn Dr. Frank 500 Zigaretten.

Letzte Drahtnachrichten.

(Drahtmeldungen der Marburger Zeitung.)

Vom südlichen Kriegsschauplatz. Wieder 900 Gefangene. Vorzügliche Truppenstimmung.

Wien, 27. November. (R.-B.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet:

27. November.

Die Kämpfe an der Kalubara nehmen einen günstigen Verlauf. Auch gestern fast an allen Gefechtsfronten trotz zähen Widerstandes des Gegners Raum gewonnen, beiläufig 900 Gefangene und ein Geschütz erbeutet. Die überaus ungünstige Witterung, in den Niederungen grundloser Boden, auf den Höhen jede Fernsicht verwehrende Schneefürne, erschweren zwar die Operationen, doch ist die Stimmung bei den Truppen nach Meldungen aus der Front vorzüglich.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 27. November. (Wolffbüro.) Großes Hauptquartier, 27. November.

Eine Belästigung der flandrischen Küstenorte durch englische Schiffe fand auch gestern nicht statt.

Auf der Front des westlichen Kriegsschauplatzes sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. Nordwestlich Langemark wurde eine Häusergruppe genommen und dabei eine Anzahl Gefangene gemacht. Im Argonnenwalde machten unsere Angriffe weitere Fortschritte. Französische Angriffe in Gegend Apremont östlich Saint Mihiel wurden zurückgeschlagen.

Im Osten haben gestern keine entscheidenden Kämpfe stattgefunden.

Oberste Heeresleitung.

Die Kämpfe im Westen.

Die französische rote Rose verschwindet.

London, 26. November. (R.-B.) Die Times melden aus Calais vom 22. November: Durch Calais sind französische Truppen marschiert, die mit der neuen Felduniform ausgerüstet waren. Die neue Felduniform hat eine hellblaugraue Farbe. Um den französischen Patriotismus mit dem Verschwinden der historischen roten Rose zu versöhnen, sind ins Blau rote Fäden eingewebt.

Englisches Lob für die deutschen Soldaten.

London, 26. November. (R.-B.) Beach Thomas schreibt in 'Daily Mail' über die deutschen Truppen: Die Deutschen haben sich als sehr erfahrene Kämpfer erwiesen. Die erstaunliche individuelle Geschicklichkeit der Deutschen ist eine der Überraschungen in den späteren Stadien des Krieges. Die Einzelleistungen der deutschen Soldaten sind hervorragend. Wenn die Maschine zu versagen beginnt, kommt der einzelne Mann zur Geltung. Dieser Sieg des Einzelnen über die Schrecken der Maschine ist nicht gering anzuschlagen.

Iren gegen England.

Drohende Pressstimmen gegen England.

London, 26. November. (R.-B.) Die Times vom 25. d. veröffentlichen aufrührerische irische Blätterstimmen. Der Irish Volunteer vom 7. d. schreibt: England ruft das irische Volk zum Kampfe gegen eine Nation auf, die niemals einem einzigen Irlander ein Haar

gekrümmt, sondern im Gegenteile mit der Bevölkerung dieses Landes sympathisiert hat, wie das irisch-amerikanische und das deutsch-amerikanische Bündnis beweisen. Wenn die Deutschen kämen, unser Land mit Gewalt zu nehmen, so würden sie dazu gerade so berechtigt sein, wie die Räuber, die es mit Waffengewalt festhalten.

In derselben Ausgabe des genannten Blattes heißt es: Wir sehen klar, daß das Imperium seinem Wesen nach bleibt, was es immer war: Eine unerträgliche Drohung für den Frieden und den Fortschritt der Welt. Unsere einzige Sicherheit und unsere einzige Hoffnung auf die nationale Ehre liegt darin, daß wir das Band, das uns an den englischen Imperialismus bindet, durchschneiden. Der einzige Weg zu dem ruhmreichen und glücklichen Irland unserer Träume führt über den Verfall des britischen Reiches.

Die Kämpfe um Cattaro.

Berlin, 26. November. Das 'Berliner Tageblatt' meldet aus Mailand: Der Kriegsberichterstatter des 'Corriere della Sera' entwirft von der Belagerung Cattaros ein Bild, das die Belagerungsarmee in sehr traurigem Lichte darstellt. Die mit Mühe und Not auf den Lobcen hinaufgeschleppten schweren französischen Geschütze sind tatsächlich keinen Schuß Pulver wert, denn sie seien ehrwürdige Kanongreife von 36 Jahren und haben nur eine sehr beschränkte Schußweite. Dem österreichisch-ungarischen Dreadnought war es ein Kinderspiel, mit ein paar Schüssen die ganze französische Lobcen-Artillerie zum Schweigen zu bringen. Gegenwärtig herrscht um Cattaro eitel Friede und Ruhe.

Begrüßungstelegramme.

Dienstag, 26. November. (Ung. Tel. Kor.-Büro.) Auf Grund des gestrigen Beschlusses der Abgeordneten wurden an den Oberkommandanten der Wehrmacht, Erzherzog Friedrich, an den deutschen Reichstag und an den Präsidenten des türkischen Abgeordnetenhauses Begrüßungstelegramme gerichtet.

Der Bürgerkrieg in Mexiko.

Washington, 27. November. (R.-B.) General Villa unterdrückte leicht die Unruhen, die nach seiner Ankunft in der Stadt Mexiko ausbrachen. Carranza beabsichtigt, Villa und Zapata einzuschließen, alle Eisenbahnen zu sprengen und alle Hilfsquellen abzuschneiden.

Bombenaufschlag!

Kalkutta, 27. November. (R.-B.) Im Büro für Kriminaluntersuchungen explodierte eine Bombe, wodurch zwei Inspektoren verletzt wurden. Die Urheber des Anschlages wurden verfolgt und warfen eine zweite Bombe, die einen Polizeibeamten tötete und zwei verwundete.

Eduard Kremser †.

Wien, 27. November. (R.-B.) Der Ehrenhormeister des Wiener Männergesangsvereins und Dichters Eduard Kremser ist heute im 77. Lebensjahre gestorben.

Neues Leben in Belgien. Die Deutschen sind eine ordnungsliebende Nation. Raum hatten wir lüftlich genommen, so sorgten wir dafür, daß die Arbeiter der eroberten Stadt wieder Arbeit fanden, indem wir die industriellen Großbetriebe von neuem in Betrieb setzten. Als wir in Antwerpen einrückten, forderten wir die geflohenen Bewohner auf, zurückzukehren und Handel und Wandel in gewohnter Weise aufzunehmen. Obgleich sich ein Teil der Bevölkerung hierbei recht wenig entgegenkommend zeigt, lassen wir uns in unserm Bemühen, recht bald wieder gutgeordnete Verhältnisse zu schaffen, nicht stören. Einen mit sieben interessanten Bildern geschmückten Artikel über dieses Thema bringt die 'Gartenlaube' in ihrer Nummer 46, die außerdem noch eine ganze Reihe aktueller Beiträge von den Kriegsschauplätzen enthält.

Verstorbene in Marburg.

16. Nov.: Schloß Walter, Kellnerskind, 5 Monate, Domgasse. Luby Peter, Weichensteller, 58 J., Rößenzaungasse.

Lungen-Sanatorium
Kranke Aflenz
Am Hofacker (120 m), Südmärk, Prospekt



Karl Ritter von Savinschegg, k. u. k. Einjährig-Freiwilliger bei Kaiser Ferdinand-
Dragonern, gibt im eigenen Namen, im Namen seiner Mutter **Otilie Edle von Savinschegg**, geb. **Károly de Károlyi Patty et Vásvar**, seiner Großmutter **Johanna von Károly de Károlyi Patty et Vásvar**, geb. **Gräfin Orsini und Rosenberg**, Sternkreuzordensdame, sowie aller übrigen Verwandten im tiefsten Schmerze Nachricht vom Ableben seines innigstgeliebten Vaters, Gatten und Schwiegersohnes, des hochwohlgeborenen Herrn

Joseph Gustav Ritter von Savinschegg

Königl. ung. Rittmeister a. D.

welcher heute um halb 2 Uhr nachmittags nach kurzem schweren Leiden und versehen mit den Tröstungen der Religion im 52. Lebensjahre sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Verblichenen wird Samstag den 28. November um 10 Uhr vormittags im Sterbehause, Kartschowin Nr. 7, feierlichst eingesegnet und zur ewigen Ruhe in die Familiengruft nach Wien übergeführt. Die Beisetzung in Wien findet Sonntag den 29. November um 3 Uhr nachmittags von der Aufbahrungskammer des Hiezinger Friedhofes aus statt.

Der Trauergottesdienst wird Dienstag den 1. Dezember 1914 um 10 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche in Marburg abgehalten werden.

Kartschowin bei Marburg, am 26. November 1914.

Freidenker

überzeugte und merschröndere Be-
kenner werden ersucht, ihre Adressen
bezüglich Gründung eines 4573

Steirischen Freidenker- bundes

zu senden an **N. Nikolicz**, Süd-
bahnrevident, Marburg, Melling-
straße 74, 1. Stock. 4573

Ehrliche Bedienerin

für halben Tag wird aufgenommen
Schillerstraße 26, parterre. 4575

Gelegenheitskauf.

Schönes Spezialegeschäft wegen
Einkündigung sofort billig abzu-
geben. Anfrage Kärntner-
straße 34. 4560

Verschiedene

Möbel

und auch antike Kästen find-
billig zu verkaufen. Anzufrag-
Josefsgasse 1, Hegl. 4561

Süßes möbl. Zimmer

samt Badebenutzung sofort zu ver-
mieten. Anfrage in Zw. d. B. 4574

Haus

mit 4 Zimmer, 3 Küchen, Wasch-
küche, 2 Schweinestallungen, großer
Garten und Brunnen, alles neu.
Anfragen in der Zw. d. B. 4569

3ahl 33180

Kundmachung.

Jene Gewerbetreibende der Stadt Marburg, welche auf
Übernahme der laufenden Arbeiten im Jahre 1915 reflektieren,
werden eingeladen, ihre mit einem Kronenstempel versehenen
Gesuche unter Beibringung von Einheitspreisen, verschlossen
bis 3. Dezember 1914, 12 Uhr mittags im Einreichungs-
protokolle des Stadtrates zu überreichen.

Die Einheitspreise sind in die vom Stadtbauamte aufge-
stellten und dortselbst erhältlichen Arbeitslisten einzutragen,
und dem Gesuche beizuschließen. Im Gesuche ist weiters aus-
drücklich anzuführen, daß der Anbotsteller die im Stadtbau-
amte aufliegenden Bedingungen eingesehen hat und vollkom-
men anerkennt.

Die Arbeitslisten sind vom 28. November 1914 an im
Stadtbauamte in der Zeit von 8 bis 12 Uhr erhältlich, wäh-
rend welcher Zeit auch in die Bedingungen Einsicht genommen
werden kann.

Stadtrat Marburg, am 26. November 1914.

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

Neu eingelangt!

hübsche Muster in echten böhmischen
handgeknüpften und gewebten ::

**Teppichen, Ueberwürfen, Tischdecken, Wand-
behang, Schaukelstuhlstreifen, Bettvorlegern,
Eiseltaschen**

als Decken oder zur Anfertigung von
Kissen verwendbar in reicher Auswahl für

Weihnachts- und Gelegenheitsgeschenke

bei **Wilhelmine Berl, Schulgasse 2.** 4473

Günstigste Einkaufsquelle für Marburg und Umgebung.

Trauerwaren

Hüte, Schöße, Jackets, Paletots, Blusen
und Unterröcke in größter Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

Kleines möbliertes 4531
Kabinett

somit zu vermieten. Rathausplatz 6. 4572

Möblierte Wohnung

3 Zimmer und Küche gesucht. Antr.
Bürgerstraße 8, Tür 3. 4572

Ferdinand Rogatsch

Zernsprecher
Nr. 188.

Marburg, Fabriksgasse 17. Telegramm-Adresse:
Rogatsch Marburg.

empfehl ich zur Lieferung von **Betonwaren** aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen,
Baupfählen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. **Steinzeugröhren** für Abortanlagen.

Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw.
Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

Älterer ruhiger Mann

sucht etwas bewegungsreichen Bett-
platz hier oder Umgebung. Karte
mit Adresse unter „Bettplatz“ an die
Berm. d. B. 4578

Möblierte Wohnung

bestehend aus 2 event. 3 Zimmer,
Küche usw. gesucht. Anbote zu rich-
ten Nagelstraße 7. 1. Stock, Tür 4.

Manufakturist

wird sofort aufgenommen bei
R. Pichler, Hauptplatz. 4564

Zwei schöne Magazine

ab 1. Dezember zu vermieten. An-
zufragen bei Josef Ullaga. 4570

Einige hundert Meterzentner
süßes Heu, Klee,
Grummet u. Stroh
sowie circa 10 Meterzentner gute
Kochäpfel zu verkaufen. Antr. Rast,
Freien a. D. 4579

Gelegenheitskauf.

3 Joch Weingarten, Neuanlage,
mit schönem Herrenhaus, dabei
großer Obst- u. Gemüsegarten
und Wald, zusammen 20 Joch,
3 Km. vom Hauptplatz. Preis
samt Fahrnissen 12.000 R.
3000 R. können liegen bleiben.
Adressen unter „Gelegenheits-
kauf“ an die Zw. d. B. 4580

Zimmer und Küche

ist sofort zu vermieten. Elisabeth-
straße 11. 4560

Schönes reines 4582

Zeitungs-Papier

kauft jedes Quantum Ferd. Kaufmann,
Spezialhandlung, Hauptplatz 2.

Damenhüte

billig. Volksgartenstraße 42, part.,
links. 4577

10.000 Kronen Hypothek

wird auf erste Hauszinspost Ia
mit 5 1/2 % gegeben. Anfrage
unter „Hypothek“ an die Berm.
d. Blattes. 4581

Kinderfrau

oder Fräulein, das Liebe zu Kinder
hat, wird zu 4 Knaben aufgenom-
men. Anfragen sind zu richten an
Kaufmann Strohmayer, Leutschach.

Tüchtige

Stenographistin

und Maschinenschreiberin, der deutschen
und slowenischen Sprache in Wort
und Schrift mächtig, sucht Posten,
geht auch als Verkäuferin oder Kaf-
fieri. Anzufragen in der Verwaltung
des Blattes. 4562

Wohnung

zu vermieten. Anzufragen Kasino-
gasse 2. 2849

Villa-Wohnung

separiert 3349
vom 1. November an zu vermieten
mit 2 Zimmer samt allem Zubehör.
Anfragen Mozartstraße 72.

Einfamilien-Villa

in schönster Lage, sehr elegant
ausgestattet, fast neu, ist um
den Selbstkostenpreis zu ver-
kaufen. Anfrage in der Berm.
d. Blattes. 1862

Ein großes und ein kleines

Gewölbe

sogleich zu vermieten. Anzufragen
bei Alois Rika, Schulgasse 4, im
Geschäft. 3369

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus
Kunstblumen, in größter Auswahl
in allen Preislagen bei
Elisabeth Büdefeldt
Marburg, Herrengasse 6.

Nur echt gummierte

Kuverte

in jeder Größe und Farbe
mit Firmendruck empfiehlt billigt

Buchdruckerei L. Kralik
Marburg.